

Kapitel 7 – Willkommen in Berlin

2.2

2 Berlin kennenlernen

Dialog 1

- Endlich sind wir in Berlin. Schau mal, da ist das Reichstagsgebäude. Das ist nicht weit vom Hauptbahnhof. Vielleicht eine Viertelstunde zu Fuß.
- Stimmt, aber ich möchte erst meine Tasche wegbringen.
- Gut, dann fahren wir zuerst ins Hostel.
- Wo ist das?
- In Berlin-Kreuzberg. Es heißt *Die Fabrik*.
- Nehmen wir die U-Bahn?
- Zuerst die S-Bahn bis Warschauer Straße und dann die U1 bis Schlesisches Tor.

2.3

Dialog 2

- Entschuldigung, wo ist denn die Touristeninformation?
- Tut mir leid, das weiß ich auch nicht. Aber ich wohne in Berlin. Vielleicht kann ich Ihnen helfen. Was suchen Sie denn?
- Ich bin das erste Mal hier und möchte eine Stadtrundfahrt machen.
- Ach so, da habe ich einen guten Tipp. Die beste Stadtrundfahrt können Sie mit dem Bus 100 machen. Der startet am Bahnhof Zoo und fährt bis Alexanderplatz. Die Fahrt dauert ungefähr eine halbe Stunde. Das ist wirklich super – und kostet nur den normalen BVG-Tarif!
- Wie oft fährt der Bus?
- Das weiß ich nicht genau, fragen Sie doch dort bei der BVG-Information.
- Danke!
- Viel Spaß!

2.4

Dialog 3

- Kann ich Ihnen helfen?
- Ja, wir suchen den Winterfeldtplatz.
- Ja, also, der ist in Schöneberg. Sehen Sie, hier ist der Zoo, und dann sind es noch zwei Stationen mit der U2 bis Nollendorfplatz. Da steigen Sie am besten aus. Dann gehen Sie die Maaßenstraße runter, dann kommen Sie direkt zum Winterfeldtplatz.
- Wissen Sie auch, wo in Schöneberg die VHS ist?
- Ja, die ist am Barbarossaplatz. Das ist ganz in der Nähe. Sehen Sie, das ist hier.
- Vielen Dank. Das finden wir bestimmt.
- Gern geschehen, viel Glück.

Transkript zum Lehrbuchteil, Kapitel 7-12

2.5

Dialog 4

- Bist du das erste Mal in Berlin?
- Ja, und du?
- Ich lebe seit 2 Monaten hier, aber ich kenne nur mein Büro in Berlin–Mitte und meine Wohnung in Friedrichshain. Und am Wochenende lerne ich Berlin kennen! Heute mache ich eine Stadtrundfahrt mit dem Fahrrad. Da trifft man nette Leute, lernt die Stadt kennen und macht Sport!
- Das ist ein guter Tipp. Wie heißt die Organisation?
- Das weiß ich nicht genau, wir treffen uns an der Kulturbrauerei. Aber hier ist die Internetadresse.
- Ahh, vielen Dank!

2.6

3 Wo ist bitte ...? Wie komme ich ...? Ich suche ...

- Entschuldigung, wo ist bitte der Kleist-Park?
- Das ist ganz einfach. Wir sind hier in der Winterfeldtstraße. Gehen Sie hier rechts in die Goltzstraße und dann immer geradeaus. Links sehen Sie eine Kirche, die St. Matthias-Kirche. Gehen Sie da links in die Pallasstraße bis zur AOK. Nach der AOK gehen Sie dann rechts in die Elßholzstraße. Da sehen Sie gleich vor dem Kammergericht links den Eingang zum Park.
- Also: in die Goltzstraße – dann geradeaus – Kirche – dann links – nach der AOK rechts – Park links.
- Ja, es ist ganz einfach.
- Vielen Dank!

2.7

5 Präpositionen mit Dativ

a

- Wie lange brauche ich zum Bahnhof?
- Mit dem Bus oder mit der U-Bahn?
- Egal! Mein Zug fährt um 14 Uhr 30.
- Mit dem Bus brauchen Sie 25 Minuten.
- Was? Dann fahre ich lieber mit dem Taxi.
- Ja, mit den Taschen ist ein Taxi besser! Die Taxis stehen in der Rosenstraße. Hier links und an der Apotheke rechts.
- Danke.

2.8

c

- Entschuldigung, wo ist bitte das Café Caro?
- Das ist in der Weststraße. Fahr am besten mit der U4 nach Schöneberg.
- Nein, das ist nicht in der Weststraße! Das ist am Rosenplatz ganz hier in der Nähe.

Transkript zum Lehrbuchteil, Kapitel 7-12

- Stimmt, am besten gehst du an der Kreuzung rechts bis zur Apotheke und dann an der Ampel links. Dann siehst du das Café.
- Ich muss vorher noch zu einer Bank oder Sparkasse.
- Kein Problem, eine Sparkasse ist hier am Bahnhof oder davorne an der Bushaltestelle.

2.9

7 Frau Lipinskas neue Firma

Dialog 1

- Guten Tag, mein Name ist Lipinska.
- Guten Tag, Frau Lipinska. Was kann ich für Sie tun?
- Ja, äh, ich bin neu hier, ich ...
- Ach ja, Frau Lipinska. Gehen Sie bitte zuerst ins Personalbüro. Frau Stern erwartet Sie.
- Entschuldigung, wo finde ich ...?
- Im zweiten Stock rechts, da drüben ist der Aufzug.

2.10

Dialog 2

- Guten Morgen, sind Sie Frau Lipinska?
- Ja, ich ...
- Füllen Sie bitte den Personalbogen aus ...
- Ist das so richtig?
- Ja, aber, Frau Lipinska, Sie brauchen ein Konto. Wir überweisen das Gehalt immer auf ein Girokonto.
- Wo kann ich ein Konto eröffnen?
- Zum Beispiel bei der Sparkasse.
- Wo ist die Sparkasse?
- Hier am Park ist eine Filiale, das ist nicht weit.
- Ist sie jetzt offen?
- Nein, sie macht erst um 14 Uhr wieder auf. Vielleicht ist ja auch eine Filiale in der Nähe von Ihrer Wohnung.
- Gut, dann mache ich das später. Wo ist die Kantine? Ich treffe da eine Kollegin.
- Im Keller. Sie kommen aus dem Aufzug und dann sehen Sie sie gleich.

2.11

Dialog 3

- Ah, Maria, da bist du ja. Hier sind Teller und Besteck. Du bestellst da an der Theke und dann gehst du zur Kasse davorne.
- 5 Euro 80.
- Alles o. k.?
- Ja, fast. Aber ich brauche noch ein Girokonto.
- Hast du schon eine Monatskarte für die U-Bahn?
- Nein, wo gibt es die?
- Hier am Kudamm ist ein Kundenzentrum von der BVG.

Transkript zum Lehrbuchteil, Kapitel 7-12

2.12

Dialog 4

- Ich möchte ein Konto eröffnen.
- Ein Girokonto?
- Ja, ein Girokonto, bitte.
- Gern. Haben Sie Ihren Ausweis dabei?
- Ja, bitte, hier ist mein Pass.
- Danke, Frau Lipinska. Ich notiere Ihre Personalien und kopiere den Ausweis. Wie ist bitte Ihre Adresse?
- Lessingstraße 17.
- Ach, das ist ja gleich hier bei uns.
- Ja, zwei Minuten zu Fuß. Das ist praktisch.
- So, sehen Sie sich das Formular noch einmal an: Hier sind Ihre Personalien, die Passnummer und Ihre Adresse. Bitte unterschreiben sie hier ...

2.13

Dialog 5

- Ich brauche eine Monatskarte für die U-Bahn und den Bus.
- Welche Tarifzone?
- Was ist „Zone“?
- Welcher Tarifbereich? Von wo bis wo fahren Sie?
- Ich wohne zurzeit in der Lessingstraße.
- Und wo arbeiten Sie?
- Im KaDeWe.
- Das ist in der Stadtmitte. Das ist Tarifbereich A. Füllen Sie bitte das Formular hier aus.

2.14

9 Aussprache: Die Konsonanten p, t, k und b, d, g

a

1. Sie sprechen weich:

das Gehalt – gleich gegenüber – bitte – buchstabieren
Fragen Sie bitte dort im Büro. – Danke.

2. Sie sprechen hart:

das Konto – täglich geöffnet – das Ticket – und – Das tut mir leid. – ab Montag
Habt ihr ein Konto bei der Bank? – Na klar!?

2.15

b

er liegt – liegen – ab – aber – täglich – die Tage – das Fahrrad – die Fahrräder

Kapitel 8 – Zimmer, Küche, Bad

2.16

2 Ich suche eine Wohnung.

Dialog 1

- Noll.
- Guten Tag, mein Name ist Bäumler. Ich suche eine Wohnung und habe Ihre Anzeige gelesen. Ist sie noch frei?
- Ja.
- Ist die Wohnung ruhig? Wissen Sie, meine Frau hat ...
- Es ist ein Altbau in der Aachener Straße.
- Wie hoch sind die Nebenkosten?
- Ungefähr 110 Euro im Monat.
- Gibt es einen Bus in der Nähe?
- Nein, aber eine U-Bahn-Station.
- Wann kann ich die Wohnung ansehen?
- Kommen Sie doch heute Nachmittag ab fünf vorbei.

2.17

Dialog 2

- Stegmüller Immobilien, mein Name ist Rilke, guten Tag.
- Witmer, guten Tag. Ich habe gerade Ihre Anzeige gelesen.
- Welche?
- Die Zweizimmerwohnung im Zentrum.
- Ja, Frau ...
- Witmer.
- Ja, Frau Witmer. Die Wohnung ist noch frei. Möchten Sie sie sehen?
- Wie hoch ist denn die Kauton?
- Zwei Monatsmieten.
- Und gibt es noch andere Kosten?
- Na, ja, die üblichen Nebenkosten ...
- Wann kann ich vorbeikommen?
- Haben Sie heute um 15 Uhr Zeit?

2.18

Dialog 3

- Frank.
- Guten Abend, Herr Frank. Ich heiße Marie Raguét. Ist das Zimmer noch frei?
- Es haben schon zwei Leute angerufen. Es ist eine Einzimmerwohnung mit separatem Eingang.
- Muss ich Kauton bezahlen?
- Eine Monatsmiete.
- Wie lange braucht man von Lohmar in die Stadt?
- Mit der S-Bahn 25 Minuten. Mit dem Auto eine halbe Stunde.
- Was sind die Nebenkosten?

Transkript zum Lehrbuchteil, Kapitel 7-12

- Heizung, Wasser usw.
- Kann man in der Nähe parken?
- Das ist kein Problem.
- Kann ich jetzt gleich vorbeikommen?
- Heute geht es schlecht. Rufen Sie doch morgen früh noch einmal an, da ...
- Ja, aber ich brauche das Zimmer.

2.19

7 Magdas Wohnung

- Ich habe gerade deine SMS gelesen! Du hast eine Wohnung? Wie hast du das gemacht?
- Eigentlich ganz einfach! Ich habe eine Anzeige im Supermarkt aufgehängt: „Hilfe! Ich suche ein Zimmer zur Untermiete.“. Frau Feldmann hat den Zettel gelesen und sofort angerufen. Sie hat ein Zimmer frei und ich kann ihre Küche und das Bad im Flur benutzen.
- Hast du die Wohnung schon gesehen?
- Gesehen? Am Wochenende haben wir mein Bett und den Schreibtisch geholt und gestern habe ich die erste Nacht in meinem Zimmer geschlafen!
- Und deine Vermieterin, Frau Feldmann? Ist sie nett?
- Frau Feldmann ist super. Und der Mietvertrag ist auch in Ordnung. Es ist ein Standard-Mietvertrag.
- Und wie hast du den Umzug gemacht? Hattest du ein Auto?
- Ja, Marek war da. Er hat ein Auto gemietet. Peter und Tom haben die Kartons und die Möbel getragen und ich habe alles ausgepackt. Es ist fast alles fertig.
- Und jetzt bist du müde, oder?
- Ja, aber es war ein toller Tag! Am Abend habe ich gekocht und wir haben Frau Feldmann eingeladen. Wir haben alle zusammen gegessen, Wein getrunken und ganz viel erzählt.

2.20

10 Aussprache: w, f/v, s

a

wohnen – warm – eine Woche – die Wohnung
 Wer wohnt in der Wohnung?
 Fest – vermieten – der Beruf – fünf
 Er ruft den Vermieter um Viertel vor vier an.
 sie lesen – am Sonntag – suchen – sehr sauber
 Susanne geht am Samstag in den Supermarkt.
 was – der Bus – das Wasser – alles – Spaß
 Klaus liest montags die Zeitung im Bus.

2.21

b

Wer vermietet die Wohnung?
 Wer will eine Waschmaschine verkaufen?
 Welchen Beruf hat Walter Fischer?
 Frau Funk kommt um Viertel vor fünf.
 Am Samstag essen sie Pizza und Salat.
 Dazu gibt es Mineralwasser und Saft.

Transkript zum Lehrbuchteil, Kapitel 7-12

2.22

12 Der Umzug

- Also hier muss es sein, Borstellstraße 24.
- Wo ist das Apartment?
- Im 2. Stock.
- Also, los. In zwei Stunden müssen wir fertig sein. Um 12 Uhr haben wir einen Termin in der Rathausstraße.

- Hier ist es. Die Tür ist offen, keiner da.
- Ist das richtig hier?
- Klar, das steht auf dem Zettel: Borstellstraße 24, 2. Stock.
- O.k. Dann an die Arbeit.

- Die Küche geht schnell. Die Schränke sind fast leer.
- Hermann, hier sind noch Spaghetti.
- Das nehmen wir alles mit.
- O. k. Du bist der Chef.

- Ich bleibe im Auto und packe die Sachen ein. Hier ist genug Platz.
- Hier sind noch zwei Kisten.
- Gut, alles ist drin, wir können losfahren.

- Was ist denn hier los? Wo sind meine Möbel? Wo ist meine Wohnung? Hilfe ...
- Da fährt meine Wohnung! Telefon 66636, äh 33363.

Kapitel 9 – Was ist passiert?

2.23

1 Das Wochenende

Dialog 1

- Was hast du am Wochenende gemacht?
- Ich war in einem Konzert, Flamenco aus Andalusien.
- Und, wie war's?
- Super. Die Musiker haben über zwei Stunden gespielt – ohne Pause.

Dialog 2

- Wo warst du gestern? Ich habe über eine Stunde gewartet!
- Ich war im Krankenhaus. Ich bin vom Fahrrad gefallen.
- Oh Gott, wie ist das denn passiert?
- Ich habe gestern Sport gemacht. Nach dem Frühstück habe ich mein Fahrrad geputzt. Dann bin ich in den Park gefahren – na, und dann ist es passiert: Ich bin von meinem Mountainbike gefallen und habe mir den Arm gebrochen.
- Ich sag's ja: Sport ist Mord!

Transkript zum Lehrbuchteil, Kapitel 7-12

Dialog 3

- Und was habt ihr am Wochenende gemacht?
- Wir haben am Samstag nach dem Mittagessen im Kindergarten gearbeitet.
- Wieso habt ihr das gemacht?
- In unserem Kindergarten helfen die Eltern mit. Am Wochenende haben wir im Garten gearbeitet.

Dialog 4

- Oh, schaut mal, Anna hat Kuchen mitgebracht. Was ist los? Hast du Geburtstag?
- Nein, ich habe am Samstag Kuchen gebacken für das Schulfest. Das Schulfest war um zwei Uhr. Und davor habe ich drei Kuchen gemacht. Der ist übrig geblieben.
- Du hast drei Kuchen gebacken?
- Ja, alle Eltern haben etwas mitgebracht.

Dialog 5

- Und was haben Sie am Wochenende gemacht, Herr Rohrer?
- Wir haben am Samstag ein Picknick gemacht. Ich habe lange geschlafen. Ich bin um elf aufgestanden und vor dem Frühstück bin ich ins Schwimmbad gegangen. Danach habe ich eingekauft und bin mit dem Fahrrad zu meiner Freundin gefahren. Am Nachmittag haben wir einen Ausflug gemacht. Wir sind zum See gefahren und dort haben wir ein Picknick gemacht: Brötchen, Tomaten ...
- Hoffentlich hört er bald auf. So genau will ich es doch gar nicht wissen.

2.24

6 Aussprache

a h-Laut

heute – hier in Hamburg – Hausaufgaben – nach Hause kommen – Hunger haben – von Hannover nach Hamburg – in Heidelberg – heiraten – Hallo Hanna!
 Gestern hat Herr Hansen seine Heidi geheiratet. – Wo? – In Hamburg!
 Heute hat Hanna keine Hausaufgaben gemacht. Hanna war im Krankenhaus!

2.25

b Vokal-Neueinsatz

um |acht – um |eins – am |Abend – ein |Eis |essen – mit |Anne – hat |angerufen – im |Internet
 Wann hat |Anne angerufen?
 Geht Tom |Eis |essen?
 Der Kurs geht von |acht bis |eins.

2.26

7 Das Fotoalbum von Swetlana Riesen

Ich heiße Swetlana Riesen. Ich bin 44 Jahre alt. Ich bin in der Stadt Orenburg geboren. Orenburg liegt in Russland, am Ural. Ich lebe seit 15 Jahren in Deutschland. Auf dem ersten Foto sind meine Oma, meine Tante, meine ältere Schwester und ich. Ich bin gerade ein Jahr alt. Foto B ist vom Winter 1971. Ich bin mit sechs Jahren in die Schule gekommen. Auf dem Foto bin ich in einer typischen russischen Schuluniform. Ich habe zehn Jahre lang die Schule besucht. Und nach dem Schulabschluss habe ich mehrere Ausbildungen gemacht. Zuerst habe ich fünf Jahre als Verkäuferin in der Stadt Tula gearbeitet. Danach habe ich eine Umschulung zur Straßenbahnfahrerin gemacht. Foto C ist aus dieser Zeit, ich glaube von 1987. Da bin ich mit meinen Umschulkolleginnen und -kollegen. Später sind wir wieder nach Orenburg umgezogen. Und in Orenburg ist 1992 meine Tochter geboren. Man sieht sie auf Foto D. 1993 sind wir dann nach Deutschland ausgesiedelt. Und auf dem nächsten Foto bin ich schon in Minden. Ich habe dort in der Benedictschule einen Sprachkurs gemacht. Der Kurs hat sechs Monate gedauert. Im Kurs haben wir sehr viel gelernt, aber wir haben auch sehr viel Spaß gehabt! Das sieht man ja auf dem Foto. Auf dem letzten Foto bin ich beim Altendorf-Aktivitätszentrum in der Altendorf-Stiftung. Ich arbeite hier seit zwei Jahren als Büroangestellte.

2.27

10 Wiener Geschichten

C

- Hallo, Olga!!
- Hallo, Kim!
- Wie geht's dir?
- Mir? Einfach toll!
- Wie war's in Wien?
- Super! Wien war super! Eine tolle Stadt ...
- Äh, ich habe mal eine Frage an dich, vielleicht ein bisschen indiskret ...
- Kim! Du bist meine Freundin, frag mich! Dir sage ich alles!
- In deiner E-Mail hast du geschrieben, 'Nach dem Frühstück bin ich zum Prater gefahren.' und dann hast du geschrieben, 'Abends waren wir dann in einem Beisl.' ... Wie heißt er?
- Also Kim! Das ist wirklich indiskret ... Er heißt Leopold ...
- Und?
- Ein echter Wiener. Er lacht gern, er ...
- Olga! Bist du verliebt?
- Vielleicht, ein bisschen ...
- Wie hast du ihn kennengelernt?

Transkript zum Lehrbuchteil, Kapitel 7-12

2.28

d

- Komm, erzähl mir deine Geschichte.
- Also, ich war im Riesenrad. Und er saß mir gegenüber. Und dann habe ich ihn gefragt, ob er ein Foto von mir machen möchte – mit meinem Fotoapparat natürlich ...
- Natürlich!
- Und dann hat es nicht funktioniert und ich habe ihm den Apparat erklärt. Wir haben viel gelacht ...
- Und fotografiert ...
- Willst du die Geschichte hören, oder nicht?
- Doch, doch, erzähl mir mehr von ihm!
- Ja, und dann war die Fahrt mit dem Riesenrad zu Ende.

2.29

e

- Dann hat er mich gefragt: ‚Kennst du Wien?‘ Ja, und dann hat er mir seine Stadt gezeigt. Wir sind mit seinem Auto ins Zentrum gefahren und dann sind wir durch die Altstadt spaziert. Und am Abend sind wir in ein ‚Beisl‘ gegangen. Und im ‚Beisl‘ ... ähm ... Also ... am nächsten Morgen ist er ins Hotel gekommen und hat mich abgeholt. Wir haben den Stephansdom ...
- Stopp! Das weiß ich doch alles, das hast du mir in deiner E-Mail geschrieben. Was war im Beisl? Ich möchte wissen, was du nicht geschrieben hast! Erzähl mir mehr von euch.

2.30

f

- Im Beisl hat er mich ganz lange angeschaut – und ...
- ... und er hat dich geküsst!
- Nein! Danach sind wir zur Donau gefahren. Es war eine wunderbare Sommernacht. Und an der Donau haben wir ... Kim, ich muss Schluss machen. Leopold ruft an. Tschüüs!
- Ich glaube, ich will auch nach Wien.

Raststätte 3

2.31

Dialog 1

- Ich möchte zum ... Wie komme ich da hin?
- Gehen Sie hier immer geradeaus. Da vorne am Ende der Straße sehen Sie eine Restaurant, eine Pizzeria. Da gehen Sie links und gleich wieder rechts und dann sehen Sie schon den ...
- Also, hier die Straße entlang bis zum Ende. Dann links, dann rechts.
- Genau.

Transkript zum Lehrbuchteil, Kapitel 7-12

Dialog 2

- Entschuldigung, ich suche die ...
- Die ...? Hm, also, da gehen Sie diese Straße hier bis zum Ende. Äh, ja und dann rechts. Bis zur Kreuzung. Dann links bis zur Pizzeria Augusta. Dort rechts bis zum Ende von der Straße. Die ... ist auf der linken Seite.

Dialog 3

- Entschuldigung, wissen Sie, wo das ... ist?
- Tut mir leid, das weiß ich leider nicht. Ich bin nicht von hier.
- Entschuldigung, können Sie mir sagen, wo das ... ist?
- Ja, das ist ganz einfach. Gehen Sie hier rechts an der Volkshochschule vorbei. Nach der Kreuzung sehen Sie eine Pizzeria. Sie gehen weiter geradeaus. Nach dem Kaufhaus dann links. Dann sehen Sie die Sporthalle. Und gleich daneben ist es.

Kapitel 10 – Ich arbeite bei ...

2.32

2 Arbeitsalltag

Dialog 1

- Herr Kölmel, können Sie mal zu mir ins Büro kommen?
- Jetzt gleich?
- Nein, jetzt habe ich eine Konferenz. Um halb elf.
- In Ordnung.

Dialog 2

- Guten Morgen, Frau Ruppert, ich glaube, da ist ein Fehler in der Lohnabrechnung.
- Ein Fehler?
- Ich hab letzten Monat 10 Überstunden gemacht. Die sind nicht dabei.
- Ich prüfe das, Herr Wetz, und gebe Ihnen morgen Bescheid. O. k.?
- Ja, äh ... ja, o. k.

Dialog 3

- Was ist denn los, Theo? Du siehst so deprimiert aus.
- Ich glaube, ich muss mir einen anderen Job suchen.
- Wieso?
- Ich muss was mit den Händen machen. Jeden Tag nur Papier und Computer, das halt ich nicht aus.

Dialog 4

- Höhne GmbH, guten Tag! Mein Name ist Sabrina Bartusch. Was kann ich für Sie tun?
- Fritsche, guten Tag, Frau Bartusch! Wir warten jetzt schon seit zwei Stunden auf den Transporter ...
- Moment, ich verbinde Sie mit dem Außendienst ...

Dialog 5

- Guten Tag, wir sind die Elektriker ...
- Ach, gut, dass Sie kommen. Im Lager funktionieren einige Lampen nicht ...

Transkript zum Lehrbuchteil, Kapitel 7-12

Dialog 6

- Was machst du dieses Jahr im Urlaub, Erhan? Fährst du in die Türkei?
- Ja, ich will zu meinen Eltern nach Izmir fahren. Aber ich kann erst am 15. August fahren. Ich muss noch zwei Monate arbeiten.

Dialog 7

- Kann ich Ihnen helfen?
- Entschuldigung, ich suche das Personalbüro.
- Da müssen Sie in den ersten Stock runtergehen.
- Bin ich hier nicht im ersten Stock?
- Nein, Sie sind im zweiten.

2.33

5 Im Personalbüro

- Guten Tag, Herr Kölmel. Was kann ich für Sie tun?
- Guten Morgen, Frau Ruppert. Ich möchte meinen Urlaub anmelden.
- Wann wollen Sie in Urlaub gehen?
- Vom 31. Juli bis zum 20. August.
- Moment. Das geht leider nicht. Im August will Frau Bartusch drei Wochen Urlaub machen.
- Ich weiß! Deshalb muss ich auch im August in Urlaub gehen.
- Hm. Haben Sie schon mit Frau Bartusch gesprochen?
- Ja! Sie ist einverstanden!
- Ah, ich verstehe. Sie wollen zusammen Urlaub machen?
- Ja! Wir heiraten am 31. Juli. Und vom 1. August bis 20. August ist unsere Hochzeitsreise.
- Ja, dann! Herzlichen Glückwunsch!

2.34

6 Aussprache: Ich-Laut, Ach-Laut, sch

a

1

suchen – machen – die Buchhaltung – auch – am Wochenende
Wir haben acht Sachbearbeiter. – Herr Koch ist auch Buchhalter.

2

ich – möchten – manchmal – welche – hoffentlich – ein Mechaniker
Das ist nicht wichtig. – Hoffentlich klappt es! – Natürlich in München!

3

schreiben – Spaß machen – im dritten Stock – früh aufstehen – Schreiner sein – über Berufe
sprechen – Überstunden machen
Der Stundenlohn ist schlecht.

Transkript zum Lehrbuchteil, Kapitel 7-12

2.35

b

1

Viele Kollegen möchten Überstunden machen. – Ich auch!

2

Herr Koch ist Buchhalter. – Das Gehalt ist nicht schlecht.

3

- Machen Sie mittwochs Überstunden?
- Ich arbeite vierzig Stunden in der Woche.

2.36

10 Zwei Telefongespräche

Telefongespräch 1

- Schönen guten Tag! Sie wünschen?
- Sie suchen freundliche Damen und Herr...
- Ah, unsere Anzeige in der Zeitung! Sie haben Glück, wir brauchen noch Mitarbeiter.
- Was muss ich da machen?
- Ach, das ist ganz einfach, Sie müssen nur telefonieren.
- Ja, aber ...
- Wir sind eine Agentur für Direktmarketing. Im Moment machen wir für einen Kunden aus der Versicherungsbranche eine Aktion.
- Was heißt das?
- Sie bekommen Telefonnummern von potenziellen Kunden und Sie rufen an.
- Aha, und wie ist das mit der Bezahlung?
- Ja, das hängt von Ihnen ab. Sie erhalten natürlich eine Provision pro Auftrag!
- Provision? Kein festes Gehalt?
- Provision ist viel besser! Wenn Sie erfolgreich sind, können Sie bei uns sehr gut verdienen.
- Und ein Arbeitsvertrag?
- Ich bitte Sie! Sie können Ihre Arbeitszeit frei wählen! Sie arbeiten praktisch zu Hause ... Aber wir können einen Provisionsvertrag machen. Und für die Adressen müssen Sie uns natürlich eine Kautions von 500 Euro bezahlen. Die wird dann angerechnet ...
- Äh, also ich glaube, ich muss das noch einmal überlegen ...

2.37

Telefongespräch 2

- Wiener Spezialitätenbäckerei, mein Name ist Kobel, was kann ich für Sie tun?
- Guten Tag. Ich heiße Brause, Tina Brause, ich rufe an wegen der Anzeige.
- Guten Tag, Frau Brause! Ja, wir suchen eine Reinigungsfrau für unseren neuen Laden.
- Wie hoch ist der Stundenlohn?
- Wir bezahlen gut. Und es gibt einen Zuschuss für die Fahrtkosten.
- Was zahlen Sie?
- 10 Euro die Stunde.
- Könnte ich auch erst ab 20.30 Uhr arbeiten?
- Klar! Das können Sie selbst einteilen.
- Ich bin sehr interessiert!
- Sehr schön! Können Sie heute Nachmittag ins Büro kommen? Dann reden wir über die Details. Bitte bringen Sie Ihren Ausweis mit ...

Kapitel 11 – Gesund und fit

2.38

1 Der Körper

b

das Gesicht – der Kopf – die Haare – das Auge – die Nase – das Ohr – der Mund – der Zahn – der Hals – die Schulter – der Arm – die Hand – der Finger – das Herz – die Brust – der Rücken – der Bauch – der Po – das Bein – das Knie – der Fuß – die Zehe

2.39

c

Bitte stehen Sie auf. Stehen Sie auf beiden Füßen. Machen Sie die Augen zu. Heben Sie den rechten Arm. Die rechte Hand geht zur Nase. Sie berühren die Nase. Heben Sie jetzt den linken Arm. Die linke Hand geht zum rechten Ohr. Sie berühren das rechte Ohr. Beide Arme gehen wieder nach unten. Sie machen die Augen auf. Heben Sie das linke Bein. Die rechte Hand geht zum linken Knie. Bleiben Sie bitte so stehen. Die linke Hand geht zum rechten Knie. Bleiben Sie bitte so stehen. Stehen Sie jetzt wieder normal. Tief einatmen und ausatmen. Entspannen. Die rechte Hand geht zum Bauch. Sie berühren Ihren Bauch. Die linke Hand geht zur Schulter. Bleiben Sie bitte so stehen. Tief einatmen und ausatmen. Entspannen. Ihr Oberkörper geht nach vorne und wieder zurück. Und wiederholen: nach vorne und wieder zurück. Danke schön, jetzt können Sie mit Aufgabe 2 weitermachen.

2.40

3 Im Fitness-Studio.

Dialog 1

- Hallo, ich bin Dirk.
- Hallo, Sabine. Sabine Winterer.
- Wir duzen uns hier alle, ist das o. k.?
- Ja, klar. Ich bin das erste Mal hier. Bist du mein Trainer?
- Ja. Wir machen zusammen deinen Trainingsplan und ich bin dein persönlicher Ansprechpartner beim Training.
- Gut. Kann ich heute schon anfangen?
- Ja, klar. Zuerst machen wir einen Gesundheitscheck und besprechen, was du machen möchtest. Dann zeige ich dir unser Studio.
- O. k.

Dialog 2

- Was möchtest du machen? Erzähl mal.
- Tja, äh, also ... ich möchte abnehmen. Eine Diät mache ich schon, aber das ist nicht genug. Deshalb möchte ich auch Sport machen. Und dann habe ich Probleme mit meinem Rücken und den Knien. Jeden Tag laufen oder joggen - das kann ich gar nicht. Nach fünf Minuten tun meine Knie weh. Ich habe auch oft Kopfschmerzen. Vielleicht kommt das auch vom Rücken oder von den Schultern. Die sind auch sehr hart und verspannt.
- Das kann gut sein. Hast du viel Bewegung im Alltag? Fährst du Rad oder machst du schon Sport?
- Nein, ich arbeite am Schreibtisch, am Computer. Meine Kondition ist sehr schlecht und das ist ja auch nicht gesund. Ich möchte mehr für meine Gesundheit tun. Deshalb bin ich auch hier.

Dialog 3

- Gut, dann können wir anfangen. Am Anfang ist immer ein Basisprogramm für den ganzen Körper wichtig: Beine, Bauch, Brust, Schultern, Arme und Rücken. Wir machen zuerst einen genauen Gesundheitscheck, dann stelle ich die Übungen für den Rücken und den Bauch zusammen. Die Schultern und die Arme trainierst du extra.
- Stimmt, meine Bauchmuskulatur ist auch ganz schlecht.
- Für die Kondition fangen wir mit Radfahren an. Das ist gut für die Knie.
- Habt ihr auch Kurse, wo man in der Gruppe trainieren kann?
- Ja, in den Kursen trainiert man den ganzen Körper. Wir haben 14 Kurse in der Woche. Da kannst du auswählen. Wir haben auch einen speziellen Kurs zum Abnehmen: „Kick die Kilos“, der ist jeden Tag.
- Das ist eine gute Idee. Das mache ich bestimmt.
- Und zur Entspannung haben wir auch verschiedene Angebote. Das ist auch wichtig bei einem Trainingsplan. Du kannst hier viel für deine Gesundheit tun, aber du musst auch deinen Alltag ändern.

Transkript zum Lehrbuchteil, Kapitel 7-12

2.41

5 Bei der Hausärztin

Dialog 1 – In der Anmeldung

- Guten Tag, ich möchte zu Frau Dr. Prunk.
- Haben Sie einen Termin?
- Nein, aber Schmerzen.
- Haben Sie Ihre Versichertenkarte dabei?
- Ja, hier.
- Nehmen Sie bitte im Wartezimmer Platz.

2.42

Dialog 2 – Im Sprechzimmer

- Guten Tag, Frau Tomba. Was fehlt Ihnen denn?
- Hier oben tut es so weh und da auch bis in mein Bein.
- Hm, wie lange haben Sie das schon?
- Seit vorgestern. Montags ist unser harter Tag in der Firma. Da muss ich oft schwere Kisten tragen.
- Wir müssen erst mal röntgen. Ich schreibe Ihnen eine Überweisung zum Röntgen und ein Rezept für Schmerztabletten und eine Salbe.
- Ich brauche eine Krankmeldung für meinen Arbeitgeber.
- Ich schreibe Sie bis Freitag krank.
- Wie oft muss ich die Tabletten nehmen?
- Dreimal am Tag zu den Mahlzeiten.
- Darf ich Sport machen? Unsere Fußballmannschaft hat nämlich ...
- Nein, das dürfen Sie nicht. Auf keinen Fall! Gehen Sie viel spazieren und ...
- Na gut, dann freut sich wenigstens mein Hund.

2.43

6 Fragen und Antworten beim Arzt

- A** Welche Beschwerden haben Sie? Wo tut es Ihnen weh?
- B** Seit wann haben Sie Schmerzen?
- C** Nehmen Sie regelmäßig Medikamente?
- D** Was haben Sie bisher gegen die Beschwerden getan?
- E** Waren Sie schon einmal beim Arzt?
- F** Wer ist Ihr Hausarzt?

Transkript zum Lehrbuchteil, Kapitel 7-12

2.44

7 Modalverben sollen und dürfen

1

- Darf ich Fußball spielen?
- Nein, Sie dürfen keinen Sport machen.

2

- Dürfen wir Computer spielen?
- Ja, ihr dürft ein bisschen spielen.

3

- Herr Doktor, darf mein Mann rauchen?
- Er darf auf keinen Fall rauchen.

2.45

9 Termine machen, absagen, verschieben

Dialog 1

- Praxis Doktor Bleiche, Schmidt, guten Tag.
- Beckord, guten Morgen. Ich brauche einen Termin.
- Zur Vorsorge?
- Nein, ich habe Schmerzen, vor allem abends.
- Können Sie nächste Woche Donnerstag? Um halb vier?
- Geht es nicht früher?
- Einen Termin haben wir nicht, aber Sie können morgen kommen. Sie müssen aber warten.
- Gut, danke, dann komme ich lieber morgen.

Dialog 2

- Praxis Doktor Gebauer, mein Name ist Braun, guten Tag.
- Luhmann, guten Tag. Ich habe heute einen Termin zur Vorsorge für meinen Sohn. Für die U6. Es tut mir leid, aber ich kann heute nicht kommen. Können wir den Termin verschieben?
- Natürlich! Wann können Sie denn kommen? Vormittags oder nachmittags?
- Lieber vormittags.
- Am Dienstag, den 18. September um 11 Uhr?
- Ja, das passt gut.

Dialog 3

- Praxis Doktor Kamp, Rütter, guten Tag.
- Blasig, guten Tag. Ich habe morgen einen Termin bei Ihnen.
- Ja, um 9 Uhr dreißig.
- Genau. Ich muss leider absagen, meine Tochter ist krank.
- Möchten Sie einen neuen Termin?
- Ja.
- In 2 Wochen, am 1. August um 8 Uhr 30 habe ich einen Termin frei.
- Ja, das geht, vielen Dank.

Transkript zum Lehrbuchteil, Kapitel 7-12

2.46

11 Ja oder Doch

- Willst du nicht zum Arzt gehen?
- Doch, ich habe schon angerufen.
- Hast du eine Überweisung?
- Ja.
- Hast du deine Tabletten genommen?
- Ja, vor dem Essen.
- Nimmst du keine Tabletten?
- Doch, immer vor dem Frühstück.

2.47

12 Aussprache: r

a

Sie sprechen r:

der Rücken – ein Rezept – die Grippe – die Brust – Karies – krankschreiben

Sie sprechen kein r.

der Finger – die Schulter – untersuchen – um vier Uhr – zur Vorsorge
Geht es früher? – Ja, am Donnerstag.

2.48

b

1. Er hat Grippe und geht zum Hausarzt.
2. Darf Frau Traube am Computer arbeiten?
3. Der Arzt untersucht den Rücken und die Schulter.
4. Wer braucht ein Rezept?
5. Was macht Ihr Sohn im Urlaub?
6. Wir möchten euch wiedersehen.

2.49

14 Zwei Interviews

Interview 1

Bitte? Eine Fitness-Umfrage? Naja, von mir aus. Also, ich mache eigentlich keine besonderen Sachen für meine Fitness. Acht Stunden Arbeit, das hält fit! Ich bin LKW-Fahrer und muss manchmal auch ein- und ausladen. Ganz schön schwer, das kann ich Ihnen sagen. Da brauch ich kein Fitness-Studio! Und Ernährung ist wichtig. Gut essen. Meine Frau ist auch berufstätig und wir essen bei uns zu Hause immer am Abend. Viel Fleisch! Ich brauch was Kräftiges aufm Teller! Hm, ja und am Wochenende geh ich mit meinen beiden Jungs schon mal in'n Park. Fußballspielen. Also eigentlich leb ich schon gesund. Ham'se mal Feuer?

Transkript zum Lehrbuchteil, Kapitel 7-12

Interview 2

Eine Fitness-Umfrage? Ja, gerne! Ich finde, Fitness fängt bei der Ernährung an! Viel Gemüse, viel Obst, viel Fisch, wenig Fleisch, das ist meine Speisekarte. Und ganz wenig Alkohol! Und keine Zigaretten! Rauchen ist wirklich sehr ungesund. Und Bewegung ist wichtig! Viel wichtiger als Sport. Vor allem Leistungssport ist sehr ungesund! Ich fahre viel Rad und gehe oft spazieren, manchmal auch schwimmen. Und einmal in der Woche gehe ich in den Tai Chi-Kurs. Das ist toll: Körper und Geist in Harmonie.

Kapitel 12 – Schönes Wochenende!

2.50

1 Bilder und Wörter

Dialog 1

- Liria Bubani.
- Hallo, Liria, ich war gerade im Reisebüro. Stell dir vor, ich habe eine Reise für uns gebucht.
- Echt, wohin denn?
- Wir fliegen am 8. Mai und kommen am 10. Mai abends zurück.
- Komm, sag schon: Wohin denn?
- Nach Norden zum Hafengeburtstag.
- Jetzt mach es nicht so spannend.
- Das ist ein super Angebot. Nur 199 Euro pro Person mit Halbpension ...
- Jetzt sag aber endlich, wohin ...
- Nach ...

Dialog 2

- Ich muss hier unbedingt raus und ich brauche Bewegung und frische Luft!
- Warum machen wir nicht mal eine Fahrradtour?
- Gute Idee, wohin?
- Am Bodensee gibt es schöne Radwege.
- O. k. Ich bin dabei.
- Wir können am Donnerstagnachmittag fahren, dann haben wir Freitag und Samstag zum Radfahren und am Sonntag fahren wir wieder nach Hause.
- Und wo übernachten wir? Hotel ist mir zu teuer.
- Es gibt sicher Jugendherbergen. Die kosten nicht so viel wie ein Hotel. Ich schaue nachher mal im Internet nach.

Transkript zum Lehrbuchteil, Kapitel 7-12

Dialog 3

- Guten Tag, kann ich Ihnen helfen?
- Ich möchte mit meinem Freund ein Wochenende ans Meer?
- Wohin?
- Nordsee oder Ostsee.
- Da haben Sie Glück. Ich habe gerade ein sehr gutes Angebot von der Bahn bekommen, 3 Tage auf Sylt mit Frühstück im Doppelzimmer für 169 Euro pro Person.
- Und wie kommen wir da hin?
- Mit der Bahn. Die Bahnfahrt ist im Preis mit drin. Sie müssen aber die Hin- und Rückfahrt fest buchen.
- Wann ist das?
- Ihr Zug fährt am Freitagmorgen um 7 Uhr 10 direkt nach Westerland und am Sonntag um 16 Uhr 22 geht es zurück. Sie sind dann um 22 Uhr 35 wieder hier.
- Gut, das nehme ich.

4

Der Flug German Wings 374 von München nach Berlin fliegt heute wegen verspäteter Ankunft 90 Minuten später ab. Ich wiederhole: German Wings Flug 374 von München nach Berlin fliegt heute wegen verspäteter Ankunft 90 Minuten später ab. Wir bitten um Entschuldigung.

2.51

3 Eine Reise buchen

- Was kann ich für Sie tun?
- Meine Freundin und ich wollen im Mai ein Wochenende verreisen, aber es darf nicht viel kosten. Haben Sie da etwas für mich?
- Wohin möchten Sie denn? Ans Meer, in die Berge?
- Egal, wir wollen nur ein paar Tage raus hier. Vielleicht nach Berlin oder Hamburg.
- Da habe ich etwas für Sie. Vom 8. bis 10. Mai zum Hafengeburtstag nach Hamburg. Doppelzimmer mit Frühstück, Flug ab München für 159 Euro pro Person.
- Das gefällt mir. Um wie viel Uhr ist der Flug?
- Sie fliegen am Freitagnachmittag um 14 Uhr hin und am Sonntag um 21 Uhr zurück.
- Gut, dann nehme ich das.
- Für wen kann ich reservieren?
- Für mich und meine Freundin.
- Wie möchten Sie bezahlen? Bar oder mit Karte?
- Bar.

Transkript zum Lehrbuchteil, Kapitel 7-12

2.52

6 Fahrkarten kaufen

Teil 1: Ort und Datum

- Guten Tag, ich möchte eine Fahrkarte von Würzburg nach Heidelberg.
- Für wann?
- Für den 3. August.
- Um wie viel Uhr möchten Sie fahren?
- Um neun.
- Um 9 Uhr 30 fährt ein ICE und um 9 Uhr 35 ein Regionalexpress, aber bei beiden Zügen müssen Sie einmal umsteigen.

Teil 2: Kauf und Reservierung

- Einfach?
- Nein, hin und zurück.
- Haben Sie BahnCard?
- Ja, BahnCard 25, 2. Klasse.
- Möchten Sie einen Sitzplatz reservieren?
- Ja, bitte.
- Fenster oder Gang?
- Wie bitte?
- Möchten Sie am Fenster sitzen oder am Gang?
- Am Fenster, bitte.
- Gut, das kostet dann 73 Euro.

2.53

7 An der Rezeption

Dialog 1

- Guten Tag. Kann ich Ihnen helfen?
- Wir haben eine Reservierung für ein Doppelzimmer.
- Wie heißen Sie, bitte?
- Ich bin Angela Happle und das ist Jürgen Braun.
- Wir haben für Sie zwei Nächte reserviert. Richtig?
- Ja.
- Können Sie bitte dieses Formular ausfüllen?
- Ja klar.
- Ihr Zimmer ist 210. Der Frühstücksraum ist gleich hinter der Rezeption.
- Danke.

Dialog 2

- Eine Frage. Haben Sie W-Lan hier?
- Nein, aber neben dem Eingang steht ein Computer mit Internetanschluss.
- Und wo ist der Fernsehraum?
- Hinter dem Frühstücksraum.
- Haben wir einen Kühlschrank im Zimmer?
- Ja, er steht unter dem Fenster.

Transkript zum Lehrbuchteil, Kapitel 7-12

2.54

8 Das Wetter

1

Brrr – kalt. Kalt und Sonne und guter Schnee. Einfach super.

2

- Endlich mal warm. Das war aber auch Zeit.
- Aber dann gleich wieder so warm ...

3

So ein Sauwetter. Kalt, Regen, Wind. Und das schon seit Tagen. Das ist ja furchtbar. Das Wetter wird jedes Jahr schlechter.

2.55

10 Aussprache: Zwei Konsonanten

„ts“	das Zimmer – die Information – bezahlen – rechts – sitzen – der Sitzplatz
„pf“	empfehlen – der Apfelsaft – der Kopf – abfahren – die Abfahrt
„ks“	extra – ein Taxi – der Frühstücksraum – links – sonntags
„st“	zuerst – im August – Hast du Zeit? – Wann kommst du?
„scht“	im dritten Stock – am Strand – die Stadt besichtigen – umsteigen

2.56

12 Ein Kursausflug

Dialog 1

- Hallo, Olga. Wann ist eigentlich unser Kursausflug?
- Unser Kursausflug? Na, um zehn Uhr fahren wir los.
- Freitag oder Samstag?
- Ähm, ich glaube, am Freitag ... Lass mich nachschauen ... Nein, am Samstag, am Samstag um zehn Uhr fahren wir los.

2.57

Dialog 2

- Und wo fahren wir ab? Wieder am Bahnhof?
- Schon, aber wir treffen uns alle hier in der Sprachschule und fahren dann zusammen zum Bahnhof.
- Wie ist das?
- Um halb 10 müssen alle hier in der Sprachschule sein. Dann fahren wir zusammen zum Bahnhof und dort wartet der Bus auf uns.

Transkript zum Lehrbuchteil, Kapitel 7-12

2.58

Dialog 3

- Und wie ist das mit dem Essen?
- Zuerst wollten wir im Restaurant essen, aber das ist zu teuer.
- Und jetzt?
- Jetzt bringt jeder etwas mit und wir machen eine Pause in einem Park und essen dort zusammen.
- Das ist schön. Was muss ich mitbringen?
- Bring doch einen Salat mit.